



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 6. Mai 1858.

Wissenschaftliches.

Rauch ohne Feuer.*)

Eine „Dampf-Kohlenbergwerks-Association“ in London schrieb vor etwa einem Jahre den Preis von 500 Pfund Sterling auf die beste Methode aus, Feuer für eine bestimmt angegebene Art von vielröhrigen Dampfkesseln so zu unterhalten, daß es keinen sichtbaren Rauch abgebe. Der Feuerheerd ward dem Ermessen der Bewerber überlassen, Gestalt, Form und Größe des Dampfkessels aber Jedem in einer Zeichnung geschickt und vorgeschrieben. Außerdem wurden Jedem Kohlen aus derselben Grube geliefert und die Ueberbleibsel derselben je von bestimmten Quantitäten sorgfältig gewogen.

Ueber diese Bewerbungen und Versuche ist jetzt ein sehr genauer Bericht erschienen, aus welchem wir das Wesentlichste mittheilen. Die Association bekam 103 Methoden der Rauchverteilung in theoretischen Vorschlägen von allen Theilen Englands zugesandt. Davon wählte sie vier als die theoretisch vollkommensten zur Erprobung durch die Praxis auf ihre eigenen Kosten aus. Den andern Bewerbern wurde freigestellt, ihre Theorien auf eigene Kosten praktisch zu prüfen. Die vier von der Association geprüften sind die von Hopson und Hopkinson in Huddersfield, C. W. Williams in Liverpool, B. Stoney in Dublin und Nobson in Süd-Shields. Den Preis von 500 Pfund bekam Williams, weil sich dessen Theorie als die bewährte, welche das Feuer auf die einfachste und wohlfeilste Weise zur vollkommensten Rauchverteilung nöthigte, welche also mit andern Worten die vollkommenste Verbrennung und die größte Entwicklung von Hitze aus einem bestimmten Brennmaterial erzeugte.

Der Bericht setzt zunächst auseinander, daß Feuer ohne Rauch noch kein vollkommener Verbrennungsproceß sei, da Gase aus Mangel an hinzutretendem Sauerstoff noch unverbrannt entweichen. Haupterforderniß ist also gehörige Versorgung des Feuers mit Luft, welche, durch das Feuer dringend, den Verbrennungsproceß möglichst vollkommen macht, aber auch nicht mit zu viel Luft, welche dann, neben dem Feuer hinglehend, des-

sen Wirkung vermindern würde. Bloßes Eindringen der Luft in das Feuer thut's aber noch nicht, so daß es hierbei viel auf das Wie? ankommt. Danach nun unterscheiden sich auch hauptsächlich die vier geprüften Methoden der Rauchverteilung.

Nobson theilt das Local des Feuers in zwei Kammern, eine vordere für Kohlen und eine hintere für Cokes. Erstere brennt mit ihrem Rauch in die verhältnißmäßig rauchlose Cokeskammer hinein, deren nun bedeutend erhöhte Hitze diesen Rauch mit verbrennt, da durch angebrachte Luftlöcher genug Sauerstoff dafür zugeführt wird. Aber der Rauch wurde nicht „ganz“ verzehrt. Die Einrichtung selbst erschien aber gut und man glaubt, durch Vervollkommnung der Construction diesen schwachen Punkt noch überwinden zu können.

Hopson & Comp. erzielten vollkommene Verbrennung ohne Rauch. Aber die Einrichtung ist complicirt. Säulen und Kammern von feuerfestem Thon bewirken eine vollkommene Mischung von äußerer Luft und den Gasen des Feuers, aber dieses Mauerwerk kann brechen und sich spalten, daher setzt diese Methode große Vorsicht und Sorgfalt beim Feuern voraus, was im Großen und in Masse nicht ausführbar ist, da man seltene kostspielige, wissenschaftlich gebildete und praktisch geübte Feuermänner dazu brauchen würde.

Stoney's Plan ist im Principe gleich mit dem von Williams. Beide lassen die Luft von Außen durch die Ofenthür einströmen. Ueber diese heraus ragt in Stoney's Apparat der Boden des innern Feuerheerdes in gleicher Ebene hervor. Diese neigt sich nach innen und läßt das theils außerhalb, theils innerhalb placirte Brennmaterial immer nach dem Centrum des Feuers rutschen, wobei durch eine Menge kleine Oeffnungen in der Thür reichlich Luft zuströmt, ohne aber gänzliche Verzehrung des Rauches zu sichern.

Der Williams'sche Apparat läßt die Luft auch von außen durch kleine Oeffnungen eindringen, welche durch Röhren nach außen verlängert, beliebig geschlossen werden können. Die Hauptsache dabei ist, daß inwendig stets zwei verschiedene Grade von Feuerung erhalten werden, eine weißglühende auf der einen, eine brennende und mit frischen Kohlen versehene auf der andern Seite.

Während die letztere Rauch entwickelt, verzehrt die Gluth der ersteren denselben, bis Alles vollständig durchglüht ist und nun auf der andern Seite wieder frisches Brennmaterial aufge-

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift: „Die Gartenlaube.“ Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

schüttet werden kann, welches nun bald in vollkommene Verbrennung übergeht, und so fort. Der Rauch wurde dabei vollkommen verzehrt, heißt es in dem Berichte, gleichviel, ob während der Stunde 15 oder 27 Pfund Kohlen per Quadratfuß verbrannten. Bei einem Experimente wurde die Verbrennung sogar auf $37\frac{1}{2}$ Pfund auf den Quadratfuß per Stunde getrieben, ohne daß Rauch sichtbar ward, obgleich dabei $5\frac{1}{2}$ Kubikfuß Wasser auf jedem Quadratfuß Feuerplatz per Stunde verdunsteten. Dabei ergab sich noch der Vorzug, daß keine besondere Sorgfalt und Wissenschaftlichkeit von Seiten des Heizers erforderlich ist, wenn er nur abwechselnd rechts und links frische Kohlen aufschüttet, was bei großen Fabriken u. s. w. sehr wichtig ist. Ueberhaupt beziehen sich diese Experimente bloß auf große Fabrik- und Dampfmaschinenfeuer. Im Kleinen für Haus, Heerd und Ofen erreicht man den Zweck schon ziemlich vollkommen durch sehr häufige, in kleinen Portionen regelmäßige Hinzufügung frischen Brennmaterials.

Für Kohlenfeuer im Kleinen reicht die schon vor 15 Jahren patentirte Einrichtung von Jules hin, um stets Feuer und Hitze ohne Rauch zu sichern. Die Einrichtung besteht in beständiger Versorgung des Feuers mit kleinen Quantitäten vermittelt sich mechanisch drehender Eisenstangen. Es ist ein Apparat, der nur aufgezogen und mit Kohlen versehen zu werden braucht, um ein einmal gut brennendes Feuer hell und rauchlos zu unterhalten.

Man kann wohl kein musikalisches Instrument geben, das mehr ein militairisches genannt zu werden verdient, als — die Kanone. In der That ist auch ihr Donner für das Ohr des begeisterten, von Ruhm- und Heldenmuth erfüllten Kriegers schon oft die köstlichste Musik genannt worden. Indes wollen wir hier die Kanone keineswegs nur bildlich ein musikalisches Instrument nennen, sondern sie wahrhaft und im eigentlichen Sinne des Wortes als ein solches bezeichnen.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Echte Militairmusik. Es kann wohl kein musikalisches Instrument geben, das mehr ein militairisches genannt zu werden verdient, als — die Kanone. In der That ist auch ihr Donner für das Ohr des begeisterten, von Ruhm- und Heldenmuth erfüllten Kriegers schon oft die köstlichste Musik genannt worden. Indes wollen wir hier die Kanone keineswegs nur bildlich ein musikalisches Instrument nennen, sondern sie wahrhaft und im eigentlichen Sinne des Wortes als ein solches bezeichnen.

Häufig dürfte die Kanone noch nicht als musikalisches Instrument benützt worden sein, obgleich dies eigentlich zu bewundern ist, wenn man bedenkt, welchen ungeheuren, ohrenbetäubenden Spectakel neuere Componisten oft durch ihre Erzeugnisse hervorzurufen; indes dürfte dieses Gewaltmittel musikalischer Effecte doch vielleicht schon häufiger zur Anwendung gebracht worden sein, wäre dasselbe nicht eines Theils etwas kostspielig, andern Theils und besonders aber die Disposition über das Instrument und die Spielleute sehr schwer zu erlangen. Indes sind uns doch einige Beispiele bekannt, wo Kanonen eine solche musikalische Rolle übertrugen wurde.

Der erste Componist, der auf diesen barocken Gedanken verfiel, war der Italiener Sarti, der als russischer Hofkapellmeister zur Feier der Einnahme von Dyzakow ein Te Deum componirte, das von einer ungeheuren Menge von Musikern

zur Ausführung gebracht wurde, und bei dem er die Pässe durch eine Anzahl Kanonen repräsentiren ließ, die nach dem Kaliber geordnet und nach dem Klange ihres Knalles förmlich gestimmt, aufgeföhren und tastmäßig abgefeuert wurden.

Der erste uns bekannte Nachahmer Sarti's war Karl Stamitz, welcher in Nürnberg ein großartiges Concert veranstaltete und dabei den Kanonen eine obligate Begleitung übertrug, die eines imposanten Eindruckes nicht verfehlte.

Ein drittes Beispiel, Kanonen als musikalisches Instrument zu benutzen, gab abermals Petersburg, wo 1836 ein großes Manöver abgehalten und zu dessen Schluß ein Riesen-Kriegs-gesang gesungen wurde, für welchen Kanonenschüsse die Introduction bildeten und in regelmäßigen Unterbrechungen als Takt-schläge einfielen.

* Das große Schiff des Pariser Industrie-Palastes wird jetzt in einen prächtigen englischen Garten umgewandelt, in welchem im Mai die große Blumen-Ausstellung gehalten werden soll. Auf den Rasenbeten, zu deren Herstellung mehrere tausend Metres Rasen aus der Umgegend von Issy und Meudon herbeigeschafft werden, sollen Magnolias, Pinien u. s. w. gepflanzt und in schönen Gruppen von seltenen Pflanzen, Blumen &c. angebracht werden. Ein Bächlein durchrieselt den Park und ist mit Wasserpflanzen geschmückt und Alles soll aufgeboten werden, um die Blumen- und Gewächsausstellung sehr prachtvoll und großartig zu machen.

* Nach der neuen Preuß. Zeitg. soll es dem Chemiker Baldamus in Charlottenburg gelungen sein, eine Erfindung zur Selbsterzeugung des Gases in so kleinem Raume zu machen, daß das Behältniß an jeder Laterne angebracht und so die kostspielige Einrichtung von Gas-Anstalten und Röhrenleitungen erspart werden kann. (?) Man soll beabsichtigen, Charlottenburg auf diese Weise mit Gasbeleuchtung zu versehen, sobald der Erfinder die nachgesuchte Patentirung erhalten hat.

* Nach einer von der Königl. Regierung zu Potsdam auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 unterm 6. April c. erlassenen Verordnung ist das Tabakrauchen in den Forsten außerhalb der durch dieselben führenden öffentlichen Fuhrwege während der Monate Mai bis einschließlich September jeden Jahres, gleichviel ob dasselbe in vorliegendem Falle für ein feuergefährliches erachtet werden muß, ganz allgemein verboten. — Uebertreter dieses Verbots verfallen in eine Geldbuße von 1—10 Thlrn., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnißmäßige Gefängnißstrafe tritt.

* In San Francisco müthet eine Epidemie der eigenthümlichsten Art: der Selbstmord. Die Leute glauben dort fest und fest, daß diese Sucht ansteckend sei, und bringen sich Drogenweise um. So viel geht mindestens daraus hervor, daß Gold kein Mittel gegen den Spleen und die Verdüsterung des Gemüths ist.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 12. d. M. früh 9 Uhr werden im Kammerei-Kiekerforste, Pansiger Revier am Vogtswege, 142 Stöße kiefern Durchforstungs-holz meistbietend verkauft werden.

Den Eigenthümern der in fremden Weingärten zum Schaden derselben umherlaufenden Hunde wird hierdurch bemerkt, daß man diesem von ihnen geduldeten Unfuge durch Tödtung der betroffenen Hunde beugegen wird.

Von dem Schiedsmann, Herrn Rathsherrn Schulz sind der Veteranen-Be-gräbniskasse aus einer Sühneangelegenheit 15 Sgr. übergeben worden, wofür herzlich dankt

Grünberg, den 4. Mai 1858.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Der am 6. d. M. anstehende Auf-tions-Termin zum Verkauf von Weinen im Kaufmann Weiner'schen Etablissement wird hiermit auf

Sonnabend den 15. Mai c.

Vorm. 10 Uhr

verlegt.

Fritzsche.

Die hiesige herrschaftliche Brauerei soll von Johanni d. J. ab auf 4 Jahre bis dahin 1862 verpachtet werden, und haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf

Donnerstag den 20. Mai

c. Vormittags 9 Uhr

in unserem Bureau anberaumt.

Die Pachtobjekte, sowie die Pachtbe-dingungen können schon jetzt hierorts eingesehen werden.

D. Wartenberg, den 18. April 1858.

Das Herzogliche Ober-Umt.

v. Ellpoms.

Gewerbe- und Gartenverein.

Freitag den 7. Mai Abends 8 Uhr letzte ordentliche Versammlung für die Wintermonate 18⁵⁷/₅₈. Vortrag des Herrn

Reallehrer W. Decker über „die Aus-stellung der gewerbl. Embleme und des Modells der Dirschauer Brücke in dem Akademie-Gebäude zu Berlin.“

Seidenpapier

empfehlen

W. Leysohn.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich hieselbst im Hause der Frau Kaufmann Büchner Breslauerstraße, (früher Fensch'schem Locale) ein

Material-Geschäft

eingerrichtet, und mit dem heutigen Tage eröffnet habe

Mein Bestreben ist dahin gerichtet, jedem mich Beehrenden prompt und reell zu bedienen, und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Grünberg, den 5. Mai 1858.

Ewald F. Müller.

Bekanntmachung.

Auf Grund eines von

Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin heut erhaltenen Geschenks für unsre Verloosung, bestehend in

1) 1 Glockenzug von Perlen,

2) 1 Schlummerkissen und

3) 1 kunstvoll gearbeitete seidene Decke,

nebst Allerhöchstem Befehl zur Einsendung von 30 Loosen, zeigen wir hiermit an, daß vom heutigen Tage ab alle Vormittage (außer Sonntags) Loose zu dieser Verloosung, welche auf den

8. Juni d. J.

festgesetzt ist, à Stück 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., bei den bekannten 12 Damen zu haben sind. In Abwesenheit der Madame Sommersfeld hat Madame Philippson den Verkauf für dieselbe freundlich übernommen.

Indem wir unsere herzliche Bitte um reichliche Geschenke wie-derholen, bemerken wir allen gütigen Wohlthätern, daß Erzeugnisse der Kunst-Gärtnererei am 1sten Ausstellungstage — den 6. Juni — Conditorwaaren hingegen am Verloosungstage selbst, in dem zu diesem Zweck gütigst bewilligten großen Real-Schul-Saale dankbar entgegen genommen werden.

Grünberg, den 3. Mai 1858.

Der Frauen-Verein.

Gerichtliche Auktion.

Mittwoch den 12. Mai er. Vormittags 10 Uhr werde ich im Gerichtskreischam zu Lötnitz 1 Glas-schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 3 Rohrühle und 1 Kuh ge-gen sofortige Bezahlung meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 3. Mai 1858.

Pätzold, Auktuar.

Freiwillige Subhastation.

Die den Bauer Gaurke'schen Er-ben gehörige, sub Nr. 33 zu Reh-lau belegene Mahrung, abgeschätzt auf 4500 Thlr. soll auf

den 11. Juni c. Vormittags 11 Uhr

verkauft werden. Die Taxe und die Kaufs-Bedingungen sind während der Amtsstunden in der Registratur einzu-sehen.

Neusalz, den 24. April 1858.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

In der Wiedemuth bei Lessendorf steht ein dreijähriger Bulle bald zu verkaufen.

Durch Ankunft unserer Kalksteine können wir von jetzt ab jede Bestellung auf Kalk prompt ausführen, und wird künftigen Sonnabend, als den 8. Mai frischer Kalk in unserer Ziegelei zu haben sein.

Bansen & Grunwald.

Öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten.

Donnerstag den 6. Mai c.

Morgens 9 Uhr
im Saale der Realschule.

Synagogen-Gemeinde.

Sonabend den 8. d. M. Vormit-
tags 9½ Uhr Predigt
Der Vorstand.

Fetten geräucherten Silber-Lachs
empfang und empfiehlt

Ernst Th. Franke.

**Haarzeuge und Pariser
Stahlreifen, vorzüglich, elastisch em-
pfehl**
S. Hirsch,
Breite Straße.

Bei W. Koch in Korschach ist erschienen
und durch W. Levysohn in Grünberg zu be-
ziehen:

Der betende Katholik

im
Tempel des Herrn.

Ein Gebet- und Andachtsbuch für
Gebildete aller Stände.

Gebunden in Goldschnitt, ganz
Leinwand und Futteral
Preis 18 Sgr.

Inhalt: Der betende Katholik. Morgen-
andacht. Abendandacht. Vorsehung Gottes.
Herzensopfer im Tempel Gottes. Der Tag des
Herrn. Die heilige Messe. Die Buße. Die
Kommunion. — Allgemeine Feste: Weih-
nachten. Neujahr. Zur Fastenzeit. Ofterfest.
Christi Himmelfahrt. Pfingstfest. Fronleich-
namtsfest. Fest Johann des Täufers. Fest aller
Heiligen. Gedächtnistag aller Seelen. — Ver-
schiedene Andachtsübungen. Wahre An-
dacht. Betrachtung der Allmacht Gottes. Häus-
liche Andacht. Einfluß des Gemüthszustandes
auf den religiösen Sinn. Zufriedenheit mit un-
serm Stande. Der Jüngling. Die Jungfrau.
Der Vater. Die Mutter. Zufriedenheit und
Gnäd. Unverschuldetes Leiden. Wahl der Freunde.
Der Geburtstag. Trost in Leiden. Die Krank-
heit. Am Grabe der Geliebten. Wiedersehen

in der Ewigkeit. Das leidende Vaterland. Bür-
gerliche Eintracht. Häusliche Freuden. Ver-
ehrung der Eltern. Wahl des Standes und
Berufs. Nützliche Thätigkeit. Häusliche Sorge.
Häusliches Glück. Abnahme unsers Wohlstan-
des. Gott mein Trost immerdar. Die Ver-
söhnung.

Der herrliche Inhalt dieses zwar einfach, aber
dennoch geschmackvoll ausgestatteten Andachts-
buches hat dasselbe schon längst zum Liebling
des gebildeten Volkes gemacht. Wir dürfen uns
daher füglich jeder Lobpreisung enthalten, und
glauben nur darauf aufmerksam machen zu müs-
sen, daß dasselbe zu Festgeschenken für Er-
wachsene, wie für die Jugend sich besonders eignet.

Ein gewandter, ehrlicher Lauf-
burische wird zum sofortigen Eintritt
gesucht. Das Nähere in der Exped.
d. Bl.

Eine Stube ist bald zu vermieten beim
Tischler John auf dem Silberberge.

Schießhaus-Verpachtung.

Am 9. Juni d. J. Nachmittag 2 Uhr
soll im Saale des Schützenhauses die
Verpachtung des hiesigen Schießhauses
nebst Garten und Acker auf 3 Jahre
erfolgen. Die Bedingungen sind beim
Tischlermeister und Schützen-Kassen-
Rendant Herrn C. Dederding ein-
zusehen.

Glogau, den 30 März 1858.

Der Schützen-Vorstand.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 9. Mai Vormittag
9 Uhr.

Der Vorstand.

Reiszwacken
empfehl
W. Levysohn.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 22. April. Schneidmstr. C. H. J.
Hein ein S., Carl Ernst Bernh. — Den 24.
Einw. J. C. A. Mahle in Sawade ein S.,
Joh. Ernst Aug. — Den 26. Maurerqst. J.
R. H. König eine T., Ernest. Emilie Bertha.
— Den 27. Buchfabrik. G. J. Kube eine T.,
Ottilie Bertha. Polizeidiener C. A. C. Mätz-
ner eine T., Ida Joh. Aug. Bertha. Tischler-
meister C. A. Krug eine todte Tochter. — Den
29. Häusler J. C. Müller in Sawade ein S.,
ohne Taufe gestorben. — Den 2. Mai. Bauer
G. Mohaupt in Sawade eine todte Tochter.

Gestorbene.

Den 29. April. Des Häusl. J. C. Müller
in Sawade S., ohne Taufe gestorb., ½ Stunde
(Schwäche). — Den 2. Mai. Häusler Gottf.
Hartwig in Sawade 65 J. 3 M. 5 T. (Brust-
krankheit.) Unverheh. Einwohnerin Marie Ell-
sabeth Wam 47 J. 3 M. (Wassersucht.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Rogate.)

Vormittagspr.: Hr. Super. u. Pfr. pr. Wolff.
Nachmittagspr.: Herr Pastor Harth.

(Am Himmelfahrtstage.)

Vormittagspr.: Hr. Super. u. Pfr. pr. Wolff.
Nachmittagspr.: Herr Kandidat Wittner.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 3. Mai.						Görlitz, den 28. April.						Sorau, den 30. April.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen	2	15		2	10		2	15		2	7	6	2	3	9			
Roggen	1	11		1	10		1	16	3	1	12	6	1	15		1	13	9
Gerste, große . .	1	15					1	10		1	8	9	1	13	9			
" kleine . . .																		
Hafer	1	3		1	2	6	1	7	6	1	2	6	1	7	6			
Erbisen	2						2	15		2	7	6						
Hirse	2																	
Kartoffeln		12			10			14			12			18				
Heu, d. Str. . . .	1	2	6		22	6	1	5		1								
Stroh, d. Sch. . .	5						6	15		6	15							

Am 4. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 17te Nummer der **Ziehungsliste**
für 1858. Preis vierteljährlich: 12 ½ Sgr.

Inhalt.

Bayern.
Gräfl. von Schönborn-Wiesentheidersches 4½% Anl.
von 450000 fl. 69
Oesterreich.
Obligationen des Grundentlastungsfonds in Oesterreich
unter der Enns 70
Preussen.
Posener 3½% Pfandbriefe 68

Posener 4 und 3½% Pfandbriefe 69
Schlawer Kreisobligationen 69
Sachsen.
Anleihe des Gitterseer Kohlenactienvereins 69
Sachsen-Meiningen.
Herzoglich Sachsen-Meiningensche 3½% Obligationen 69
Sardinien.
Sardinisches Anlehen von 3600000 fr. 70

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.